

Zum Phänomen der „Generation“  
Intersubjektivität und Geschichte bei Heidegger

*I. Von der Einfühlung zum Mitgeschehen*

Der Zusammenhang von Intersubjektivität und Geschichte ist bei Heidegger schon früh belegt. In einer seiner ersten Vorlesungen werden die beiden Begriffe an einer der wenigen Stellen, an denen der Terminus „Intersubjektivität“ überhaupt vorkommt, ausdrücklich aufeinander bezogen.<sup>1</sup> Selten ist bei Heidegger auch von „Einfühlung“ die Rede, wobei der Begriff in der Vorlesung vom WS 1919/20 wiederum gerade eine Schnittstelle der beiden Themenbereiche bezeichnet. Indem Heidegger hier versucht, den von Husserl grob als Äquivalent der „Appräsentation“ gebrauchten Begriff der „Bekundung“<sup>2</sup> für eine Bestimmung der Wissenschaften überhaupt zu verwenden, bemerkt er zunächst bezüglich der Geschichte, diese lege lebensweltliche Gegenstände als „Bekundungen“ der Vergangenheit aus, und erwähnt im Anschluss daran auch die Biologie als Beispiel. Dabei setzt er in einer kritischen Randbemerkung zu dieser Stelle hinzu, dass der *Zusammenhang* von Historie und Biologie seinerseits eigens hätte berücksichtigt werden sollen,<sup>3</sup> indem er der „Einfühlung“ – ähnlich wie bei Dilthey oder auch Husserl – die Rolle einer beiden gemeinsamen Bekundungsform zuzuschreiben scheint. Bekanntlich verwendet aber Heidegger zunächst zur Bezeichnung der Intersubjektivität vornehmlich den Terminus *Mitwelt*, der zusammen mit der *Umwelt* und der *Selbstwelt* ein eigenartiges Begriffsschema bildet. Mit diesen Wortprägungen will Heidegger die Tatsache betonen, dass alles Gegebene als solches überhaupt erst in einem lebensweltlichen Horizont erfahren wird, und so sind zunächst auch die Anderen nur als bedeutsamer Umstand einer erlebten Welt zugänglich. Dabei fällt sogleich auf, dass der Terminus „Mitwelt“ selbst schon geschichtlich konnotiert ist, indem er gewöhnlich als ein Bereich

<sup>1</sup> Martin Heidegger: Die Idee der Philosophie und das Weltanschauungsproblem (KNS 1919). In: Ders.: Zur Bestimmung der Philosophie. Frankfurt a.M. <sup>2</sup>1999. 51.

<sup>2</sup> Vgl. dazu auch Christian Ferencz-Flatz: Der Begriff der „Bekundung“ bei Husserl und Heidegger. In: Husserl Studies 26 (2010). 189–203.

<sup>3</sup> Martin Heidegger: Grundprobleme der Phänomenologie (WS 1919/20). Frankfurt a.M. <sup>2</sup>2010. 50. Anm. 7. (im Folgenden zitiert als GA 58).